Wie klingt die Markuskirche?



Ausführliche Angaben finden sich auf der Rückseite.

Eine Kooperation zwischen der Kulturkirche Markuskirche und FMSBW (elektronisches Studio im Institut für neue Musik *Incontri* der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover).

hmtmh
Hochschule für Musik
Theater und Medien Hannover
[Incontri – Institut für neue Musik]

MARKUS KULTUR KIRCHE

1 Jakob Lerch: Ruten nach hoch-Melissen

Ort: Eingangsbereich
Materialien: Servomotor, Metallplatte, Objekte, Malerfolie

Die Installation *Ruten nach hoch-Melissen* besteht aus waagerechten Bewegungen eines Motors. Die Grundlage dafür ist eine Tonaufnahme aus dieser Kirche: Sehr kurz, aber typisch für den Raum. Aus einer mathematischen und musikalischen Analyse dieser Töne entsteht ein Bewegungsmuster – und damit eine Art Übersetzung des Klangs in Zeit und Raum.

2 Chi-Hsin Hung: Laminare Strömung

Ort: Kanzel
Materialien: Blockflöte, Rohre, Gebläse, Fäden, Stange, Kleber

Eine Strömung ist laminar, wenn sich ein Gas geordnet, parallel und in glatten Schichten aneinander vorbeibewegt. Wenn Luft durch die Blockflöten fließt, sind diese in einer parallelen Situation. Und die Zuschauer:innen müssen etwas machen um zu kontrollieren, zu improvisieren, die Strömung zu ordnen.

3 Yejin Hwang: Gesicht

Ort: Taufbecken
Materialien: Gefäße, Eierschalen, Wasser, Exciter

Im Deutschen stammt *Gesicht* von *sehen*, während sich das koreanische Wort für Gesicht 얼굴 *eol-gul* aus zwei Wörtern zusammensetzt: 얼 *eol*, das *Seele* oder *Geist* bedeutet, und 굴 *gul*, das einen vertieften Raum meint, wie eine Mulde oder eine Schale. Davon inspiriert habe ich verschiedene Formen von Gefäßen benutzt, um Klänge und Bewegungen zu erzeugen. Die verschiedenen Gefäße werden zu verschiedenen Gesichtern, die zu dem mit Wasser gefüllten Taufbecken in Beziehung treten.

4 Betty Zampia Mavropoulou: Gebetsgeste

Ort: Kapelle
Materialien: Gegenstände, Körperschallwandler, Licht, Votivgaben

Diese Installation bringt zwei Kirchen zusammen: die Markuskirche in Hannover und die Panagia von Tinos in Griechenland. Die Installation lädt dazu ein, den Gedanken des Wunsches über den religiösen Kontext der Kirche hinaus weiterzudenken. Sie stellt die Frage: Was bedeutet es, sich etwas zu wünschen, zu hoffen oder einen Wunsch an eine höhere Instanz zu richten?

Betreuung: Sem Wendt und Joachim Heintz